

Starke FRAUEN und Kino

18. bis 21. Januar 2024
im Filmhaus Nürnberg



Heimat! *Das Filmfestival*



Bayerischer Landesverein
für Heimatpflege e.V.



Filmhaus Nürnberg
im KunstKulturQuartier



Heimat!

Das Filmfestival

Starke Frauen und Kino

Die Filmbranche ist eine männlich dominierte Kulturindustrie mit festgefahrenen Produktionszusammenhängen, die sich erstaunlich langsam für mehr Frauen öffnet. Auch wenn die weibliche Perspektive in Filmen schon länger immer wieder thematisiert und diskutiert wird, so sind Geschichten, die aus der Sicht von Frauen erzählt werden, immer noch unterrepräsentiert. Besonders hinter der Kamera finden sich deutlich seltener Frauen als Männer.

Grund genug, das Thema unter dem spezifischen Blickwinkel »Heimat« zu beleuchten. Der Begriff »Heimat« wird gemeinhin als Raum und als soziales Gefüge verstanden, der durchaus auch geschlechtsspezifische, qualitative Unterschiede besitzt. Im klassischen Heimatfilm sind die Geschlechterrollen klar definiert und Frauen werden begrenzte Räume zugestanden, die klischeehaft das Frauenbild der Zeit präsentieren sowie bestimmte Narrative bedienen. Seit den 1970er Jahren kann man ein Aufweichen der traditionellen Rollenklischees feststellen, die aber zum Teil durch neue, bis heute wirksame Stereotype ersetzt wurden.

Das Festival stellt die Frage, wie Frauen sich den etwas schwammigen Begriff »Heimat« aneignen, definieren und filmisch umsetzen. Dabei geht es nicht nur um die weibliche Sichtweise, sondern auch um eine geschlechtsspezifische Konstruktion von Heimat und Dekonstruktion von Klischees.

Im Mittelpunkt des Filmprogramms stehen die Filmemacherin Doris Dörrie und die Schauspielerinnen Gisela Schneeberger. Filme von Jugendlichen aus der Region zum Thema »Heimat« ergänzen das Programm, das auch die Filmemacherin Sophie Linnenbaum vorstellt, die 2023 mit Ihrem ersten abendfüllenden Film »The Ordinaries« den Förderpreis Neues Deutsches Kino für Produktion und für Regie erhielt.

Das Festival beginnt jedoch mit einem ganz besonderen Blick von außen. Erst kürzlich wiederentdeckte Fotografien der großen französischen Regisseurin Agnès Varda wurden zu einer Fotoserie arrangiert. Die Ausstellung bietet einen etwas anderen Blick auf Dinkelsbühl im Jahre 1960.

→ Do, 18.1., 17.30 Uhr

Ausstellungseröffnung: Fotografien Agnès Varda – Dinkelsbühl 1960

Die große Regisseurin der Nouvelle Vague und Fotografin Agnès Varda begab sich 1960 nach Dinkelsbühl. Im Auftrag des französischen Magazins *Réalités* sollten Ihre Fotos einen Artikel illustrieren, der untersuchte, wie die 3000 sogenannten Ost-Flüchtlinge das Stadtbild der typisch deutschen Kleinstadt Dinkelsbühl, die damals 5000 Einwohner zählte, nach den Kriegsjahren verändert hatte. Wie üblich ging Agnès Varda über das Thema der Auftragsarbeit künstlerisch weit hinaus. 23 dieser faszinierenden Fotografien wurden letztes Jahr zu einer Fotoserie zusammengestellt, die 2022 zum ersten Mal im *Silent Green* in Berlin öffentlich zu sehen waren und nun in Nürnberg zu entdecken sind. In ihren bezaubernden Fotografien zeigt Agnès Varda die Stadt und ihre Bewohner so eindrucksvoll, dass ihre Arbeiten an das Werk des großen August Sander erinnern. Allerdings fängt Varda, anders als Sander, die Menschen im Augenblick ein. Nichts ist still, alles im Bild regt sich, oder ist im Begriff sich zu verändern. Die Fotografien schaffen – wie die Kuratorin Julia Fabry bemerkt – Verbindungen zwischen dem Innen und dem Außen, zwischen einer Welt voller Menschen und einer, in der eher Einsamkeit zu sehen ist.

Wir danken für das Zustandekommen der Ausstellung Ciné-Tamaris/Paris und Melind David/Silent Green.

Do, 18.1. bis Mi, 15.2.

Öffnungszeiten:
Montag bis Donnerstag
18 bis 21 Uhr

Freitag bis Sonntag
15 bis 20 Uhr



→ Do, 18.1., 18.30 Uhr **Eröffnung und Empfang
Begrüßung**

Peter Daniel Forster

Bezirkstagspräsident von Mittelfranken

Grußworte

Prof. Dr. Julia Lehner

Bürgermeisterin der Stadt Nürnberg

Prof. Dr. Günter Dippold

Stellvertretender Vorsitzender des Bayerischen Landesvereins für
Heimatspflege e. V.

Einführung

Dr. Andrea Kluxen

Kulturreferentin und Bezirksheimatpflegerin, Bezirk Mittelfranken

Christiane Schleindl

Leiterin Filmhaus Nürnberg

Ehrengast

Doris Dörrie

Autorin, Dozentin und Regisseurin



→ Do, 18.1., 21.00 Uhr

E R Ö F F N U N G S F I L M

Kirschblüten – Hanami

D 2008, 121 Min., FSK: ab 12, Regie: Doris Dörrie, mit Elmar Wepper, Hannelore Elsner, Aya Irizuki u. a.

Einmal nach Japan reisen und den Mount Fuji sehen, das hatte sich die lebenslustige Trudi so sehr gewünscht, die mit ihrem Mann Rudi ansonsten zurückgezogen im ländlichen Schongau lebt.

Sie erfährt nach einer ärztlichen Untersuchung, dass ihr Ehemann schwer krank ist und nicht mehr lange zu leben hat. Der Arzt schlägt eine letzte gemeinsame Unternehmung vor. Trudi beschließt, die Erkrankung geheim zu halten und den Rat zu befolgen. Sie überredet Rudi, mit ihr einige ihrer Kinder und Enkelkinder in Berlin zu besuchen. Dort angekommen stellen die beiden jedoch fest, dass ihre Kinder mit ihrem eigenen Leben so beschäftigt sind, dass sie sich nicht um die Eltern kümmern.

Sie beschließen daraufhin, an die Ostsee zu fahren. Dort stirbt Trudi unerwartet. Rudi ist völlig aus der Bahn geworfen. Als er dann auch noch von der Freundin seiner Tochter erfährt, dass Trudi eigene Lebenspläne ihm zuliebe aufgegeben hatte, versucht er Trudis versäumtes Leben nachzuholen und reist nach Japan.

»Kirschblüten – Hanami« ist ein fesselnder und poetischer Film über eine Reise ins Unbekannte, sowohl in geographischer als auch in emotionaler Hinsicht. Doris Dörrie erkannte das breite schauspielerische Können des kürzlich verstorbenen Elmar Wepper.

Doris Dörrie ist eine der vielseitigsten und erfolgreichsten Filmemacherinnen der Welt. Seit über 30 Jahren schreibt und erfolgreich Kinofilme inszeniert. Ihre Filme waren nicht nur kommerzielle Erfolge, sie erhielten auch zahlreiche Preise. Seit 1997 ist Doris Dörrie Professorin für Creative Writing an der Hochschule für Fernsehen und Film München. Ihr Werk umfasst bisher mehr als 30 Spiel- und Dokumentarfilme für Kino und Fernsehen, sowie rund 30 Buchveröffentlichungen und Operninszenierungen.

Doris Dörrie wurde mit vielen internationalen Preisen ausgezeichnet. Für ihre Unterstützung der Hospiz- und Palliativarbeit wurde ihr das Verdienstkreuz 1. Klasse der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Sie erhielt u. a. den Bayerischen Filmpreis und den Maximiliansorden für Wissenschaft und Kunst.



→ Fr., 19.1., 16 Uhr → Einführung: Christiane Schleindl

Freibad

D 2022, 102 Min., FSK: ab 12, Regie: Doris Dörrie, mit Andrea Sawatzki, Maria Happel, Nilam Farooq u.a.

Es ist Sommer und sehr heiß im einzigen Frauenfreibad Deutschlands. Dort badet frau oben ohne, im Bikini, Badeanzug oder Burkini. Jede folgt dabei anderen Regeln. Das führt immer wieder zu Reibereien, die die überforderte Bademeisterin nicht so ganz im Griff hat. Als dann auch noch eine Gruppe komplett verhüllter Frauen das Frauenbad begeistert für sich entdeckt, fliegen buchstäblich die Fetzen: Wem gehört das Bad, und wer bestimmt die Regeln? Wem gehört der weibliche Körper? Und wann ist denn überhaupt eine Frau eine Frau? Die Bademeisterin kündigt entnervt. Als dann aber als Nachfolge ausgerechnet ein Mann als Bademeister angestellt wird, eskaliert die Situation in unvorhersehbare Richtungen.

Für Doris Dörrie ist das alte Freibad ein Trainingslager der Demokratie, weil man sich dort Dinge zumutet, die einem im trockenen bekleideten Zustand niemals einfielen.

→ Fr., 19.1., 18.30 Uhr → Einführung: Christiane Schleindl

Grüße aus Fukushima

D 2016, 104 Min., FSK: ab 12, Regie: Doris Dörrie, mit Rosalie Thomass, Kaori Momoi u.a.

Die junge Deutsche Marie ist eine, die auszieht, das Fürchten zu lernen. Auf der Flucht vor ihren zerplatzten Lebensträumen und dem Verlust ihrer großen Liebe reist sie für die Organisation Clowns4Help in die Präfektur Fukushima. Zusammen mit dem Clown Moshe will sie den überlebenden Opfern der Dreifachkatastrophe von 2011, die auch Jahre später immer noch in Notunterkünften leben, ein wenig Freude bringen. Schweres leichter machen. Eine Aufgabe, für die Marie, das muss sie sich schon bald eingestehen, überhaupt nicht geeignet ist. Doch bevor sie erneut davon läuft, beschließt Marie, ausgerechnet bei der störrischen alten Satomi zu bleiben, der letzten Geisha Fukushimas, die auf eigene Faust in ihr zerstörtes Haus in der Sperrzone zurückziehen will. Zwei Frauen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, die aber beide – jede auf ihre Art – in der Vergangenheit gefangen sind und lernen müssen, sich von ihren Schuldgefühlen und der Last ihrer Erinnerungen zu befreien. (film.at)

→ Fr., 19.1., 20.45 Uhr & So., 21.1., 11 Uhr

→ Einführung: Christiane Schleindl

Die Sammler und die Sammlerin

Les glaneurs et la glaneuse; F 2000, 82 Min., OmU, FSK: o.A., Regie: Agnès Varda

Ausgehend von Jean-François Millets Gemälde der »glaneuses« macht sich Agnès Varda auf die Suche nach Menschen, die heutzutage vom Auf sammeln leben und reflektiert über die Verwertungskriterien der Konsumgesellschaft.

»Filme gründen immer in Gefühlen. Bei diesem Film war es der Anblick so vieler Menschen, die einen Marktplatz absuchen oder die Müllcontainer eines Supermarkts nach Verwertbarem durchwühlen. Ihr Anblick weckte in mir den Wunsch, sie zu filmen, vor allem das, was nicht ohne ihr Einverständnis gefilmt werden kann ... Die Menschen, die ich gefilmt habe, sagen uns eine Menge über unsere Gesellschaft und über uns selbst. Ich habe bei den Dreharbeiten zu diesem Film viel gelernt. Das hat mich in der Überzeugung bestärkt, dass Dokumentarfilme ein Genre sind, das zur Bescheidenheit erzieht.« Agnès Varda



→ Sa., 20.1., 15 Uhr → Einführung & Gespräch: Klaus Lutz
→ zu Gast: Sophie Linnenbaum, Lilith Klaus, Stefanie Spehl, Petra Pausch

Heimat! Das junge Kurzfilmprogramm



Außengeister

Nürnberg 2020, 13 Min., Regie: Lilith Klaus

Der Film »Außengeister« spiegelt die Ablehnung und gleichzeitige Faszination von Menschen einer westlichen Oberschicht für »andere« Kulturen und Perspektiven wider. In der Geschichte begleiten die Zuschauer und Zuschauerinnen ein junges Mädchen, das durch Zufall auf einer Benefizveranstaltung landet. Hier haben die Besucher und Besucherinnen bei reichhaltigem Buffet die Spendierhosen an: Wofür gespendet wird, scheint für sie nebensächlich. Das Mädchen bleibt unentdeckt und beobachtet die Doppelmoral der Besucher.

Dummer Kopf

Ansbach 2022, 19 Min., Regie: Stefanie Spehl

Schöne Erinnerungen bereichern das Leben, an Vergangenes mit Freude zurückdenken. Doch was ist, wenn man sich plötzlich nicht mehr an die erlebten Momente erinnern kann? Das ist das Schicksal von Demenzerkrankten. Wie geht man am besten damit um, wenn eine geliebte Person in der Familie plötzlich vieles vergisst oder einen nicht mehr erkennt? Die junge Studentin Lena steht vor ihrer entscheidenden Prüfung, gleichzeitig will sie die Heimeinweisung ihrer dementen und geliebten Oma Emmi verhindern.

Was geschah in Zimmer Nummer 4

Adelsdorf 2020, 23 Min., Regie: Petra Pausch

Eine Pension, in der sich nach einem grausigen Leichenfund die Eigentümerin, Frau Agathe Steinerer, nicht mehr sicher sein kann, von wem sie hier umgeben ist. Alle Gäste des Hauses sind verdächtig, einen Mord begangen zu haben. Doch was geschah in dieser Nacht, in Zimmer Nummer 4? Das gilt es herauszufinden – als Frau Steinerer und als Zuschauer des Films.

Nachtlos

Nürnberg 2012, 30 Min., Regie: Sophie Linnenbaum

Der plötzliche Verlust seines Arbeitsplatzes kann für einen Menschen eine ähnliche Lebenskrise auslösen, wie der Verlust einer geliebten Person. Dabei steht die Frage, wie es sich wohl anfühlt nach einem langen Beschäftigungsverhältnis plötzlich gekündigt zu werden, im Zentrum.

Stell dir vor, alle sind gekündigt – und keiner geht.



→ Sa., 20.1., 17 Uhr → Einführung & Gespräch: Klaus Lutz
→ zu Gast: Sophie Linnenbaum

The Ordinaries

D 2022, 120 Min., Regie: Sophie Linnenbaum, mit Fine Sendel, Jule Böwe, Sira-Anna Faal u. a.

In einer fabelhaften Welt, streng unterteilt in Haupt-, Nebenfiguren und Outtakes, steht Paula vor der wichtigsten Prüfung ihres Lebens: Sie muss beweisen, dass sie das Zeug zur Hauptfigur hat.

Paula will ein glamouröses Leben mit einer eigenen Storyline, aufregenden Szenen und voller Musik – nicht wie ihre Mutter, die als Nebenfigur im Hintergrund arbeitet. Ihre Nachforschungen führen sie zu den verachteten, unterdrückten Outtakes, Menschen mit Filmfehlern, am Rande der Gesellschaft. Doch anstatt auf gefährliche Rebellen, trifft sie dort auf gebrochene Figuren mit echten Emotionen, die in einer ungerechten Welt versuchen zu überleben. Paula beginnt zu zweifeln – an sich, an ihrem Platz in der Geschichte und an denen, die diese erzählen.

Sophie Linnenbaums bitterböse Gesellschaftssatire mit Science-Fiction-Elementen, die auch eine Hommage an das Kino selbst darstellt, wurde mehrfach ausgezeichnet, u. a. mit dem Förderpreis Neues Deutsches Kino beim Filmfest München in zwei Kategorien.

Sophie Linnenbaum (* 1986 in Nürnberg) ist eine deutsche Filmregisseurin, Drehbuchautorin, Dramatikerin und Filmproduzentin. Sie wurde mehrfach ausgezeichnet u. a. mit dem Deutschen Kurzfilmpreis und dem Bayerischen Filmpreis. Sie dreht Filme, Serien und Spots.

Klaus Lutz ist pädagogischer Leiter des Medienzentrums Parabol, Fachberater für Medienpädagogik des Bezirks Mittelfranken und Dozent an der Technischen Hochschule Nürnberg Georg Simon Ohm. Er ist u. a. verantwortlich für das jährlich stattfindende Mittelfränkische Jugendfilmfestival.



→ Sa., 20.1., 20.15 Uhr → Live-Musik: Maud Nelissen (Flügel)
 → Einführung: Karola Gramann und Heide Schlüpmann

The Patsy

USA 1928, 81 Min., FSK: k. A., engl. Zwischentitel, Regie: King Vidor, mit Marion Davies, Auville Caldwell, Marie Dressler u. a. Preserved by the Library of Congress

Die junge Pat hat sich in den Verehrer ihrer älteren Schwester Grace verliebt, den soliden Geschäftsmann Tony. Als Grace im Yacht-Club einen Flirt mit dem Playboy Billy Caldwell beginnt und dies zur Entfremdung des Paares führt, sieht Pat ihre Chance gekommen. Auf Tonys Rat hin, eine ›Persönlichkeit‹ zu entwickeln, schafft sie sich Sammlungen geflügelter Worte an, aus denen sie fortlaufend zitiert – was aber nur dazu führt, dass die Familienmitglieder sie für verrückt halten. Erst als sie Tonys Eifersucht weckt, entdeckt auch er seine Gefühle für Pat ... Die rasante Boulevardkomödie bildet den passenden Rahmen für Marion Davies' exaltierte Komik. Als jugendlicher ›Flapper‹ profiliert sie sich in drolligen Pantomimen und chaplinesken Extempores. Ihre Wandlungsfähigkeit beweist sie mit parodistischen Imitationen der Hollywood-Diven Mae Murray, Lillian Gish und Pola Negri, deren veralteten Tragödienstil sie gekonnt karikiert. Neben »Show People« wird »The Patsy« heute zu ihren gelungensten Leinwandauftritten gerechnet.

Maud Nelissen aus den Niederlanden ist eine der international bedeutendsten Stummfilm-pianistinnen und -komponistinnen. Sie arbeitete in Italien mit Charlie Chaplins letztem Musikarrangeur Eric James zusammen, seither ist sie bei Festivals und Veranstaltungen in Europa, Amerika und Asien sehr gefragt.

Karola Gramann ist Filmkuratorin und leitete bis 2020 die Kinothek Asta Nielsen in Frankfurt am Main. 2015 wurde Sie für ihr lebenslanges politisch-kritisches Engagement mit dem Tony-Sender-Preis der Stadt Frankfurt ausgezeichnet.

Heide Schlüpmann ist Kinotheoretikerin und emeritierte Professorin. Sowohl Heide Schlüpmann als auch Karola Gramann sind Autorinnen wichtiger Werke zum Thema Frauen und Film.

→ So., 21.1., 15 Uhr

→ Einführung & Moderation: Herbert Heinzelmann

»Heimat! Das Filmfestival« Bilanz und Ausblick

Seit 2011 gibt es »Heimat! Das Filmfestival« – veranstaltet vom Bezirk Mittelfranken, dem Filmhaus Nürnberg und dem Bayerischen Landesverein für Heimatpflege –, bei dem ein offener, vielschichtiger Heimatbegriff gepflegt wird. In zahlreichen Filmen, Filmgesprächen und Ausstellungen wird nun zum elften Mal das Thema »Heimat« diskutiert, definiert und der Wandel des Genres im Laufe von etwa 100 Jahren präsentiert. Das Festival ging jeweils unter verschiedenen Aspekten der Frage nach, warum das Thema »Heimat« wieder Konjunktur hat, wie sich der Heimatfilm und Filme mit Heimatbezug entwickelten, welche Veränderungen und zeithistorischen Ausprägungen zu erkennen sind. Die Gesprächsrunde will nach zwölf Jahren Filmfestival eine Standortbestimmung des Festivalkonzepts vornehmen, Bilanz ziehen und einen Ausblick in einer krisenhaften Zeit geben.

Dr. Andrea M. Kluxen studierte Kunstgeschichte, Neuere Geschichte, Landesgeschichte und Klassische Archäologie an den Universitäten Erlangen, Wien und München und war am Germanischen Nationalmuseum Nürnberg und an der Akademie der Bildenden Künste Nürnberg tätig. Seit 2002 ist sie Kulturreferentin und Bezirksheimatpflegerin beim Bezirk Mittelfranken.

Dr. Rudolf Neumaier studierte nach dem Abitur bei den Domspatzen in Regensburg Geschichte und Germanistik und lernte bei der Mittelbayerischen Zeitung den Journalismus. Er arbeitete 21 Jahre lang bei der *Süddeutschen Zeitung*, 15 Jahre war er Leitender Redakteur, zuletzt zehn Jahre im Feuilleton. Seit 2021 ist er Geschäftsführer des Bayerischen Landesvereins für Heimatpflege in München. Als promovierter Landeshistoriker und aktiver Tuba-Spieler fühlt er sich allen Facetten der Heimatpflege verbunden.

Christiane Schleindl ist Leiterin des Filmhauses Nürnberg. Die Kinomacherin, Filmdozentin und Mitbegründerin von verschiedenen Filmfestivals und Kinoinitiativen gestaltet seit 1981 aktiv die kommunale Kino- und Filmarbeit der Region mit. Von 2006 bis 2015 war sie Erste Vorsitzende des Bundesverbands kommunale Filmarbeit (BkF), dem Dachverband der kommunalen und nichtgewerblichen Kinos Deutschlands. Sie ist weiterhin aktiv in deutschen und mittlerweile auch europäischen Netzwerken engagierter Kinos.

Herbert Heinzelmann studierte unter anderem Germanistik und Theaterwissenschaft in Erlangen. 15 Jahre lang war er Redakteur für Theater und Film im Feuilleton der »Nürnberger Zeitung«, danach freier Publizist und Medienpädagoge. Hinzu kamen Lehraufträge an der Universität Erlangen-Nürnberg, die wissenschaftliche und publizistische Tätigkeit für die Bundeszentrale für Politische Bildung oder auch die Arbeit als Autor für den Bayerischen Rundfunk.



→ So., 21.1., 16 Uhr → Einführung & Moderation: Dr. Rudolf Neumaier
→ zu Gast: Gisela Schneeberger

Im Schleudergang (Folge 1 und 5)

D 2013, jeweils 30 Minuten, Folge 1: Zum Papst nach Rom / Folge 5: Ein völlig neues Gefühl, Regie: Paul Harather, mit Gisela Schneeberger, Gert Anthoff, Judith Richter, Udo Wachtveitl u. a.

In der Fernsehserie »Im Schleudergang« des Bayerischen Rundfunks dreht sich alles um die von Gisela Schneeberger gespielte Geschäftsfrau Christa Bachmeier. Sie betreibt in Schwabing eine Wäscherei und vermietet Wohnungen. Eine unabhängige, wenn auch ausgesprochen unangenehme Frau im besten Alter. Christa buhlt um die Gunst distinguiertener Münchnerinnen. Zur Hochform läuft sie auf, als sie eine Einladung zum Papstbesuch ergattert und damit in die Schickeria aufzusteigen hofft. Sieglinde (Judith Richter) ist Christas Tochter, das Verhältnis zwischen beiden ist permanent konfliktgeladen und bedarf einiger Aufarbeitung. Die dominante Mutter gaukelt ihrer psychisch labilen Tochter Verständnis vor, das sie in Wirklichkeit gar nicht besitzt. Christas einziges, wenn auch zähes »Abenteurer« heißt Freddy (Gert Anthoff), Friseurmeister und Salonbesitzer mit toupierter Haarpracht. Mit ihm trifft sie sich zu regelmäßigen Schäferstündchen im »Hotel zum Gockl«.

»Im Schleudergang«, eine Mischung von komischen und skurrilen Schwabinger Geschichten, lebt von Gisela Schneeberger, der die Rolle der Bachmeierin auf den Leib geschneidert scheint, aber auch von den grotesken Nebenfiguren.

2014 erhielt Schneeberger beim Bayerischen Fernsehpreis für ihre Rolle als Christa Bachmeier als beste Schauspielerin in der Kategorie »Serien und Reihen« den Blauen Panther.

Im Rahmen des Filmfestivals »Heimat!« werden zwei Folgen der Fernsehserie gezeigt.

→ So., 21.1., 18 Uhr
→ zu Gast: Gisela Schneeberger

Man spricht Deutsch

BRD 1988, 84 Min., Regie: Hanns Christian Müller, mit Gerhard Polt, Gisela Schneeberger, Dieter Hildebrandt u. a.

Das Ehepaar Löffler aus Dachau verbringt mit Sohn Heinz-Rüdiger den letzten Tag des wohlverdienten Badeurlaubs am Strand südlich von Rom, während das Auto schon gepackt für die Heimreise bereitsteht. Löfflers liegen in der Sonne und plagen sich mit dem Strandleben. Vater Erwin (Gerhard Polt) grantelt, Mutter Irmgard (Gisela Schneeberger) schreibt letzte Ansichtskarten, Sohn Heinz-Rüdiger (Thomas Geier) will noch ein Eis. Abgesehen von der Hitze ist am Urlaubsort eigentlich alles wie zuhause: man trinkt deutsches Bier, liest die »Bild-Zeitung«, hört bayerisches Radio und trifft viele skurrile Landsleute. Wären da bloß nicht diese Italiener, die die Idylle stören. Über allem die Angstvision: Diebe am vollgepackten Familienkombi! Der Film zeigt eine groteske Aneinanderreihung derb-komischer bis makabrer Szenen aus dem Leben deutscher Pauschaltouristen. »Man spricht Deutsch« ist Gerhard Polts gnadenlose Momentaufnahme vom italienischen Teutonen grill, die ohne die kongeniale Gisela Schneeberger kaum so gelungen wäre.



Gisela Schneeberger, geboren am 3. Oktober 1948 in Dollnstein, wuchs in München auf. Mit dem Kabarettisten Gerhard Polt und ihrem Ehemann Hanns Christian Müller bildete sie Ende der 1970er Jahre ein legendäres Satiriker-Trio: In der TV-Reihe »Fast wie im richtigen Leben« nahmen die drei mit beißendem Witz deutsche Befindlichkeiten aufs Korn.

Daneben feierte sie auch große Bühnenerfolge. Gisela Schneeberger spielte darüber hinaus tragende Rollen in einer Vielzahl von Fernsehspielen sowie in mehreren prominenten Kinofilmen.

2013 erhielt sie den Bayerischen Verdienstorden, 2014 den Deutschen Schauspielerspreis als Beste Schauspielerin sowie den Bayerischen Fernsehpreis und 2019 den Filmpreis der Landeshauptstadt München.

→ So., 21.1., 20 Uhr Abschlussfest

Veranstaltungsort und Informationen

Filmhaus Nürnberg im KunstKulturQuartier
Königstraße 93, 90402 Nürnberg

Das ausführliche Programm und laufende Aktualisierungen
finden Sie unter: www.filmhaus.nuernberg.de

Tickets

Onlinevorverkauf: www.filmhaus.nuernberg.de

Tickets vor Ort:

Eine Stunde vor Vorstellungsbeginn an der Abendkasse im Filmhaus
Nürnberg

Reguläre Vorstellungen:

8,- € Normalpreis

7,- € ermäßigter Preis*

6,- € U25 (unter 25 Jahre)

5,- € mit Freundschaftskarte

4,- € für Kinder bis 13 Jahre, Erwerbslose und Erwachsene mit
Nürnberg-Pass

Stummfilm mit Live-Musik:

14,- € Normalpreis

12,- € ermäßigter Preis*

10,- € U25 (unter 25 Jahre)

5,- € mit Freundschaftskarte

4,- € für Kinder bis 13 Jahre, Erwerbslose und Erwachsene mit
Nürnberg-Pass

Wichtiger Hinweis: für die Festival-Eröffnung steht nur eine be-
grenzte Anzahl von Plätzen zur Verfügung.

* für Schüler:innen, Studierende, Rentner:innen, Menschen mit
Schwerbehinderten-Ausweis und Gruppen ab fünf Personen

Konzept und Koordination

Dr. Andrea M. Kluxen,
Bezirk Mittelfranken

Klaus Lutz,
Medienfachberater des Bezirks Mittelfranken

Dr. Daniela Sandner,
Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e. V.

Christiane Schleindl,
Filmhaus Nürnberg

Beratung & Diskussion

Herbert Heinzelmann, Publizist und Medienpädagoge

Redaktion

Dr. Andrea Kluxen, Christiane Schleindl, Dr. Daniela Sandner,
Klaus Lutz

Bildquellen

Bayerischer Rundfunk (S. 12), Boubat, Edouard/Gamma-Ra-
pho (S. 2) Ciné-Tamaris/Agnés Varda (S. 2, S. 4, S. 7), Constan-
tin Film (S. 6), Croco Film (S. 13), Deller, Gunter (S. 2), Kappus,
Ruth (S. 2), Majestic Films (Titelfoto, S. 2, S. 5), Medienzentrum
Parabol (S. 8), Metro Goldwyn Mayer (S. 10), Palmcity Productions
(S. 2), Port au Prince (S. 2, S. 9), Warner Bros. (S. 2)

Gestaltung

Information und Form, Nürnberg

www.iuf.de

Druck

City Druck, Nürnberg

Auflage: 10.000

Veranstalter

Bezirk Mittelfranken – Bezirksheimatpflege

www.bezirk-mittelfranken.de

Bayerischer Landesverein für Heimatpflege e. V.

www.heimat-bayern.de

Filmhaus Nürnberg im KunstKulturQuartier

www.filmhaus.nuernberg.de

Programmübersicht Heimat! Das Filmfestival

DONNERSTAG, 18. JANUAR 2024

17.30 Uhr Kopfbau, Deck 1	Ausstellungseröffnung Agnès Varda – Dinkelsbühl 1960 Fotografien
18.30 Uhr	Festival-Eröffnung Filmgespräch und Lesung mit der Autorin, Dozentin und Regisseurin Doris Dörrie Ehrengast: Doris Dörrie
Anschließend	Empfang
21.00 Uhr	Kirschblüten – Hanami
Eröffnungsfilm	D 2008, 121 Min., Regie: Doris Dörrie

FREITAG, 19. JANUAR 2024

16.00 Uhr	Freibad D 2022, 102 Min., Regie: Doris Dörrie Zu Gast: Doris Dörrie (angefragt)
18.30 Uhr	Grüße aus Fukushima D 2016, 104 Min., Regie: Doris Dörrie Zu Gast: Doris Dörrie (angefragt)
20.45 Uhr	Die Sammler und die Sammlerin F 2000, 82 Min., OmU, Regie: Agnès Varda

SAMSTAG, 20. JANUAR 2024

15.00 Uhr	Heimat! Das junge Kurzfilmprogramm D 2012 bis 2022, insg. 72 Min. Zu Gast: Lilith Klaus, Sophie Linnenbaum, Stefanie Spehl, Paula Pausch
17.00 Uhr	The Ordinaries D 2022, 120 Min., Regie: Sophie Linnenbaum Einführung & Gespräch: Klaus Lutz Zu Gast: Sophie Linnenbaum
20.15 Uhr	The Patsy USA 1928, 81 Min., OF, Regie: King Vidor Einführung: Karola Gramann und Heide Schlüpmann; am Flügel: Maud Melissen

SONNTAG, 21. JANUAR 2024

11.00 Uhr	Die Sammler und die Sammlerin
15.00 Uhr	»Heimat! Das Filmfestival« – Bilanz und Ausblick Gesprächsrunde mit Dr. Andrea Kluxen, Dr. Rudolf Neumaier und Christiane Schleindl, Moderation: Herbert Heinzelmann
16.00 Uhr	Im Schleudergang (Folge 1 und 5) D 2013, je 30 Min., Regie: Paul Harather Zu Gast: Gisela Schneeberger Einführung & Moderation: Dr. Rudolf Neumaier
18.00 Uhr	Man spricht Deutsch BRD 1988, 84 Min., Regie: Hanns Christian Müller Zu Gast: Gisela Schneeberger
20.00 Uhr im Foyer	Abschlussfest